Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 13 | Fernruf 179 | Freitag, den 17. Januar 1930 | Fernruf 179 | 65. Jahrgang.

Das Sanktions-Abkommen

Der neue Plan

Haag, 16. Januar.

Die deutsche Abordnung im Haag hat in der gestrigen Sitzung mit Genehmigung der Reichsregierung die „Sanktionsformel" Tardieus angenommen. Das Abkommen lautet:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung stellen fest:

Der Neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Plans nicht erreicht werden.

In diesem Sinn haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Jahreszahlungen gemäß den Bestimmungen des neuen Plans zu zahlen, als Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Ueberzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plan selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichend sind, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grund sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des Neuen Plans die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Sie halten es für unerläßlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tag enthaltenen feierlichen Verpflichtungen zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den „Neuen Plan" zu „zerreißen". Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall einträte, der das gemeinsam verfolgte Werk von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen werde, der gegenüber die Gläubigerregierungen jetzt schon alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens bemüht, bevor sie irgend einen Schritt tun, zum Zweck der Feststellung und Würdigung der Tatsache eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu „zerreißen". Deutschland würde schon jetzt erklären, daß im Fall einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigermächte ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlands sicherzustellen.

Die deutsche Erklärung

Die Vertreter der Reichsregierung gaben folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt Kenntnis von vorstehender Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Fall, wo bei der Durchführung des Neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plan vorgesehene Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Sie nimmt demzufolge Kenntnis davon, daß unter dem Neuen Plan die Befugnis der Gläubigermacht sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzt.

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält.

Wenn indessen eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen internationalen Gerichtshof mit der Frage befassen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet. Sie erklärt, daß sie es im Fall einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläuberregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldners sicherzustellen.

Der deutsche, der französische und der englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

Tagesspiegel

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar vorgesehen; der Aeltestenrat wurde auf 18. Januar einberufen.

Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls der zweiten Haager Konferenz, der 25. großen Konferenz seit dem Waffenstillstand, soll am Samstag vorgenommen werden.

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager Sanktionsformel als eine Niederlage Deutschlands, die Lage Deutschlands sei wesentlich verschlechtert.

Der Völkerbundsrat in Genf hat am Donnerstag seine 58. Tagung mit einer kleinen Feier der zehnten Wiederkehr der Eröffnung der ersten Ratstagung geschlossen.

In verschiedenen deutschen Städten kam es in den letzten Tagen bei Straßenkundgebungen Arbeitsloser zu scharfen Zusammenstößen mit der Polizei. In Chemnitz gab es vier Tote, 15 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte. Auch zahlreiche Polizeibeamte wurden durch Schüsse, Steinwürfe usw. verletzt. Im Zusammenhang damit wurden viele kommunistische Führer verhaftet.

Auf den Samoainseln haben die Unruhen unter den an sich sehr friedfertigen, aber durch die neuseeländischen Bedrückungen aufgebrachten Eingeborenen weiter um sich gegriffen. Die neuseeländische Regierung hat Militär nach Apia gesandt. Die Eingeborenen der Westküste haben sich in den Busch geflüchtet.

Eine deutsche Erläuterung

Zum „Neuen Plan" — die Bezeichnung Youngplan wird in der „Formel" der Gläubigermächte wohl absichtlich vermieden, weil der in Paris festgesetzte Youngplan im Haag zu Deutschlands ungunsten doch allzusehr verändert oder, wie Dr. Schacht es nennt, „verfälscht" worden ist — wird von amtlicher Seite eine Erklärung gegeben: Das Sanktionsrecht des Versailler Vertrags sei nunmehr beseitigt, denn die Befugnisse der Pariser Entschädigungskommission hören auf und die Befugnisse der Gläubiger seien durch den Neuen Plan beschränkt. Da man aber deutscherseits damit habe rechnen müssen, daß später in besonderen Fällen die etwaige Wiederinkraftsetzung der früheren Regelung (Dawesplan usw.) wieder in Frage kommen konnte, habe der sogenannte „äußerste Fall" juristisch einwandfrei bestimmt werden müssen, damit keine Verwechslung oder Vermischung mit etwaigen anderen Schwierigkeiten, die sich aus der Durchführung des Neuen Plans ergeben können, eintrete. Der „äußerste Fall" liege vor, wenn eine deutsche Regierung sich selbst außerhalb des Plans stelle, das heißt, wenn sie Handlungen begangen habe, die beweisen, daß sie den Vertrag „zerrissen" habe. Die Feststellung des „Zerreißens" habe durch den Internationalen Gerichtshof im Haag zu geschehen. Die deutsche Vertretung bzw. die Reichsregierung habe für den Fall, daß der Gerichtshof das „Zerreißen" feststelle, der Gegenseite die „volle Handlungsfreiheit" zugebilligt, die sich ohnehin aus den allgemeinen internationalen Rechtsbeziehungen ergeben würde. **Eine erneute Anerkennung des Versailler Sanktionsrechts könne für keinen Fall in Betracht gezogen werden.**

•

Ueber den letzteren Punkt werden die Gläubigermächte wohl anderer Meinung sein. In ihrer „Formel" heißt es kurz: Im Fall einer bejahenden Entscheidung erkennt es Deutschland als berechtigt an, daß eine Gläubigerregierung oder alle zusammen ihre **volle Handlungsfreiheit** wiedergewinnen. Was unter dieser „vollen Handlungsfreiheit" zu verstehen sei, ist eben in der Formel nicht gesagt; die sonstigen etwa einschränkenden Bestimmungen des Neuen Plans können dann natürlich nicht mehr in Betracht kommen, da ja dieser Vertrag nach der Feststellung des Haager Gerichtshofs „zerrissen" wäre.

Tardieu der „Sieger"

Paris, 16. Jan. Die Presse feiert Tardieu, der im Haag einen großen Erfolg errungen habe und als Sieger zurückkehre. Von großer Bedeutung sei, daß es zu einem Vorgehen gegen Deutschland genüge, daß eine einzige Macht, z. B. Frankreich, das Schiedsgericht anrufe und daß zu diesem Zweck nicht das Zusammengehen aller Gläubigermächte nötig sei.

Rücktritt Dr. Schachts?

An der Berliner Börse waren heute Gerüchte im Umlauf, Dr. Schacht sei der ständigen Angriffe der Linkspresse müde und wolle zurücktreten.

*

Die Mobilisierungsfrage

Haag, 16. Jan. Die Verhandlungen über die Mobilisierungsfrage sind auch im Lauf der heutigen Vormittagssitzung der sechs Mächte nicht zum Abschluß gekommen. Von deutscher Seite war das Zugeständnis angeboten, während der Zeit vom 31. Januar 1930 bis **1. April 1931 keine Reichsanleihe im Ausland** aufzulegen unter der Voraussetzung, daß für den Bedarf der Reichsbahn und der Reichspost an Anleihemitteln in der Zwischenzeit ausreichende Vorkehrungen getroffen werden. Um die dahingehenden Fragen zu klären, ist der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, nach dem Haag gebeten worden.

Weiter handelt es sich um den ersten Zahlungsteil in Höhe von voraussichtlich 800 Millionen Mark und um die von der Gegenseite, insbesondere von dem französischen Sachverständigen Leverve anerkannten Anleihebedürfnisse der Reichsbahn und der Reichspost in Höhe von etwa 500 Millionen Mark.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident Ehrenbürger von München

Berlin, 16. Januar. Der Stadtrat der bayerischen Landeshauptstadt München hat im November v. J. beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten das Ehrenbürgerrecht der Stadt München anzutragen und damit der Verehrung der Bevölkerung Münchens und Bayerns für die Person und die verdienstvolle Arbeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg für das Deutsche Reich im Krieg und Frieden Ausdruck zu geben. Der Herr Reichspräsident hat sich mit Dank für die ihm erwiesene Ehre zur Annahme dieser Würde bereit erklärt. Heute fand im Hause des Reichspräsidenten die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes durch den Oberbürgermeister der Stadt München, Scharnagl, und den zweiten Bürgermeister Dr. Küfner statt. Im Anschluß hieran folgten die Münchener Bürgermeister einer Einladung des Herrn Reichspräsidenten zu einem Frühstück, an dem auch Reichspostminister Dr. Schätzel und der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, teilnahmen.

Fälligkeit der Industriebelastung

Berlin, 16. Jan. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1930 veröffentlicht. Danach haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer die Hälfte der Aufbringungsleistungen für 1930, d. h. 3,25 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens, auf Grund neuer Bescheide, die ihnen in nächster Zeit zugehen werden, bis zum 20. Februar an die Finanzämter zu entrichten. Das Umlegungsverfahren ist auch in diesem Jahr geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April fälligen Zins- und Tilgungsbeträge aus der Industriebelastung rechtzeitig bereitgestellt werden müssen. Ob die Erhebung des zweiten Teilbetrags der Jahresleistungen noch erforderlich werden wird, läßt sich aus den allgemein bekannten Gründen noch nicht übersehen.

Keine Reichslandbundtagung

Berlin, 16. Jan. Die Jahrestagung des Reichslandbundes, die gewöhnlich im Februar in Verbindung mit der Grünen Woche in Berlin abgehalten wird, ist für 1930 unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft abgelehnt worden. Dieser Beschluß ist schon vor längerer Zeit gefaßt worden.

Fortsetzung der Angriffe der Schanghaier „Evening News"

Berlin, 16. Jan. Die „Evening News" in Schanghai setzen ihre Angriffe gegen Deutschand wegen des Aufenthalts deutscher Offiziere in China fort. Man ist in politischen Kreisen der Meinung, daß die Angriffe auf das Interesse gewisser Kreise, einen Keil zwischen die deutsche und die chinesische Regierung zu treiben, zurückzuführen seien. Uebrigens sei die Schanghaier „Evening News" ein Blatt, das wenig Ansehen genießt.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit

Berlin, 16. Jan. Im Reichsministerium des Innern fand eine Beratung über planmäßige Bekämpfung der Krebskrankheit statt. Der auf Anregung des deutschen Komitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krankheit gebildete Reichsausschuß für Krebsbekämpfung soll seine praktische Arbeit alsbald im ganzen Reich aufnehmen. Die Förderung der wissenschaftlichen Seite der Frage wird die Hauptaufgabe des Deutschen Komitees (Vorsitzender Geheimrat Prof. Dr. F. Kraus) bilden.

Der erste Abtransport deutsch-russischer Flüchtlinge nach Uebersee

Hamburg, 16. Jan. Nach dem amtlichen Bericht befinden sich rund 6000 Flüchtlinge auf deutschem Boden, die sich auf die Lager Hammerstein, Prenzlau und Mölln verteilen. Die Hanseatische Siedlungsgesellschaft Hammonia bei Blumenau in Brasilien hat sich bereiterklärt, 250 Familien aufzunehmen. Diejenigen Deutschrussen, die sich bisher für Brasilien gemeldet haben, bilden den am Donnerstag abgefertigten ersten Transport von rund 190 Personen. Die Krankheit in Hammerstein ist jetzt überwunden. Demnächst **dürfte eine weitere Anzahl von Deutschrussen die Ausreise nach Brasilien antreten.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der erste Transport der Auswanderer traf kurz nach Mittag im Ueberseeheim der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg-Veddel ein. Die Auswanderer sind voll Lobs über ihre Aufnahme in Deutschland und treten mit großen Hoffnungen die Reise nach Uebersee an. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden sie an Bord des Dampfers „Monte Olivia" gebracht, der nachmittags den Hafen verließ.

*

Pacelli wird Staatssekretär

Rom, 16. Jan. Kardinal Pacelli hatte eine lange Unterredung mit Gasparri. Seine amtliche Ernennung und die Uebernahme des Kardinalstaatssekretariats stehen in den nächsten Tagen bevor. Pacelli, der im vollsten Einvernehmen mit Gasparri ernannt wurde, wird dessen Politik weiter fortsetzen. Die Chefs der drei Sektionen des Staatssekretariats, Pizzardo, Ottaviani und Spada, bleiben im Amt. Gasparri wird eine ihm vom Papst geschenkte Villa beziehen; er bleibt Mitglied aller der Kongregationen, denen er bisher angehörte, und Präsident des Auslegungsausschusses für das kanonische Recht.

Kämpfe auf der Insel Hainan

Hongkong, 16. Januar. Regierungsfeindliche Truppen haben die wichtige Hafenstadt Haihau auf der Insel Hainan besetzt. Marinestreitkräfte aus Kanton sind zu ihrer Bekämpfung entsandt worden. Nach einer hier eingelaufenen Meldung hat der Kampf bereits begonnen. Ein englisches Küstenwachschiff begibt sich zum Schutz der Fremden nach Haihau.

Württembergischer Landtag

Allgemeine Aussprache zum Staatshaushalt

Stuttgart, 16. Januar.

Abg. Dr. Ströbel (BB.): Trotz aller Sparsamkeit weist der Etat noch ein Defizit von 9,5 Millionen auf. Eine Hoffnung auf höhere Einnahmen ist nicht vorhanden. Der Youngplan ist untragbar. Wenn es wieder schief geht, kann die Landwirtschaft bei ihrer heutigen Verschuldung nicht wieder einspringen wie 1923 mit der Rentenbank. Nach unserer Auffassung wäre es das Beste, den Youngplan nicht zu unterzeichnen. Wir können nicht 113 Milliarden bezahlen. **Der Dawesplan sichert uns wenigstens die Währung, der Youngplan zerstört sie.** Die innere Politik ist auch nicht sehr erfreulich. Die Wirtschaftslage ist teilweise trostlos. Alljährlich müssen wir 6—7 Milliarden ans Ausland zahlen. Davor muß einem grausen. In der Landwirtschaft sind über 50 v. H. der Betriebe Verlustbetriebe. Mit Ausnahme der Schweine und der Eier sind alle landwirtschaftlichen Preise unter Friedensstand. Die Schulden der Landwirte haben sich seit 1924 versechsfacht. Die Landwirtschaft muß ihre Wagen direkt anbetteln. Niemand will sie. Schnellste Hilfe ist erforderlich. Es ist grauenhaft, wie die Wirkung der Zölle durch ihre Durchlöcherung in den Handelsverträgen immer wieder aufgehoben wird. Unsere Ansicht über den **Einheitsstaat** hat sich nicht geändert. Den demokratischen Vorschlag zur Aenderung des Wahlrechts werden wir prüfen. Das **neue Schulgesetz** bedeutet einen Fortschritt. Das Tempo in der Einführung von Neuerungen muß sich nach den Staatsfinanzen richten. Die Kreise, die einen **höheren kulturellen Aufwand** wollen, sollen ihn **selbst bezahlen.** Wegen der **Akademisierung der Lehrerbildung** hat **Sachsen** die Kleinigkeit von 35 Millionen RM. jährlich zu tragen. Unsere Stellungnahme zur Lehrerbildungsreform machen wir abhängig von der Kostenrechnung des Kultusministeriums. Vor der **Oberamtsaufhebung** ist **keine Ersparnis** zu erwarten. Infolge des Geburtenrückgangs werden wir in einigen Jahren einen Mangel an Arbeitern haben. Wir wünschen, daß die **Arbeitslosen** unterstützt werden. Mit Nachdruck sollte die Regierung die Entschädigung vom Reich für unsere Eisenbahnen und die Post fordern. Mit Sorgen gehen wir in das neue Etatjahr. Unter den **Gemeinden** muß ein besserer **Lastenausgleich** vorgenommen werden. Die württembergische **Regierung** hat den ernsten Willen zur **Sparsamkeit**, aber auch der **Landtag** sollte sparsam sein.

Abg. Bock (Z.): Württemberg allein im Kranz der deutschen Länder hat **keine Schulden.** Die Sozialdemokratie macht es sich seit Jahr und Tag fast zu einem Gewerbe, die württ. Finanzen herunterzusetzen. **Allein die württ. Finanzpolitik ist grundsolid.** In **Berlin** hat die Sozialdemokratie den Beweis erbracht, daß sie nicht fähig ist, die finanziellen Verhältnisse des Reiches in Ordnung zu bringen. (Zurufe links). **Vergleicht man Württemberg mit Berlin, so steht Württemberg glänzend da.** Es ist das bestgeleitete und bestverwaltete Land, trotzdem die Sozialdemokratie nicht an der Regierung beteiligt ist. Ein **Berufsbeamtentum** ist heute nötiger denn je. Die Beamten sehen ein, daß in der heutigen Zeit nicht alle ihre Wünsche befriedigt werden können. In sachlicher Beziehung befriedigt der Etat alles, was bei der heutigen Finanzlage gefordert werden kann. Um unsere **Wohnungskreditanstalt** beneiden uns alle Länder Deutschlands, in der Förderung des **Wohnungsbaus** ist die württ. Politik mustergültig. Die **Verwaltungsreform** kann nur in Angriff genommen werden, wenn wir den nötigen Rückhalt im Volk haben. Die **Lehrerbildung** muß so geordnet werden, daß die Kinder nach pädagogischen und weltanschaulichen Grundsätzen richtig unterrichtet und erzogen werden.

Abg. Schneck (Komm.) kritisierte die Polizeischikanen gegen die Arbeitslosen, bezeichnete die Vorgänge im Haag als Bluff, wandte sich scharf gegen die Sozialdemokraten und schloß mit einer Lobpreisung Sowjet-Rußlands.

Abg. Hartmann (DV.) verurteilte den Kampf der Sozialdemokraten gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Er zollte Finanzminister Dr. Dehlinger Anerkennung für den Sparetat, verlangte Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, Staatsvereinfachung und Mitteilungen aus dem Gutachten des Reichssparkommissars.

Abg. Bausch (Christl. Volksd.): Die Finanzmethoden des württ. Finanzministers Dehlinger seien jedenfalls denen Hilferdings weit vorzuziehen. Den geplanten Neubau der Technischen Hochschule könne er nicht billigen. Auch mit der Denkschrift des Kultministeriums über die Lehrerbildungsreform sei er in verschiedenen Punkten nicht einverstanden. Die angestrebte Umbildung der Regierung sei zu begrüßen. Die Politik der Regierung müsse gerecht und konservativ sein.

Staatspräsident Dr. Bolz erklärte, daß der Zeitpunkt für Bekanntgabe der Stellung der Regierung zum Youngplan noch nicht gekommen sei. Das Staatsministerium werde mit dem Entwurf des Landesschulgesetzes auch den Entwurf zur Reform der Lehrerbildung dem Landtag vorlegen. Das Gutachten des Reichssparkommissars umfasse etwa 1200 Maschinenseiten. In den nächsten Wochen werde ein weiterer Schritt in der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft erfolgen. Der Staatspräsident ermahnte die Gemeinden und Bezirke zu größter Sparsamkeit. Was nicht absolut notwendig sei, müsse unterbleiben. Einer Reihe von Bezirken werde in der nächsten Zeit die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen für Krankenhausbauten untersagt werden. Man werde mit den Krankenhäusern in Verbindung treten, um einen zentralen Bettennachweis zu schaffen. Mancher befinde sich im Krankenhaus, der ganz gut zu Hause bleiben könnte. Strenge sei umso notwendiger, als die Gefahr drohe, daß die Aufsicht über die Gemeinden vom Reich geregelt werde. Die Pläne der Reichsregierung zur Steuersenkung erscheinen nicht als geeignet. Die neue Finanzreform des Reichs bedeute eine Vergrößerung der Fehler, unter denen der bestehende Finanzausgleich leide.

Württemberg

Stuttgart, 16. Januar.

Die Regierungserweiterung. Nach Mitteilungen der „Schwäbischen Tagwacht" ist in der Frage der Regierungsumbildung der neueste Stand der Dinge dar, daß die Deutsche Volkspartei den Wirtschaftsminister (vermutlich Staatsrat Rau) stellen und die Demokraten sich mit einem Staatsrat begnügen sollen. Heute findet eine demokratische Vertretertagung statt, in der über die Frage der Regierungsbeteiligung entschieden werden soll.

ep. **Ein Kurs für kommunale Arbeit.** Der Evang. Reichsausschuß für kommunale Arbeit, Berlin W, Martin-Lutherstraße 2, veranstaltet vom 27.—29. Januar einen Kurs im Johannesstift Spandau, der unter dem Leitgedanken „Der evang. Christ und die praktische Kommunalarbeit" steht. Er soll dazu dienen, die in der kommunalpolitischen Kleinarbeit tätigen evang. Vertreter zusammenzuführen und durch Referate und Erfahrungsaustausch zu stärken. Zur Mitarbeit sind alle evang. Christen eingeladen, die in der praktischen Kommunalarbeit stehen und sachliche Arbeit leisten wollen.

ep. **Reichserziehungswoche 1930.** Vom 9.—16. Februar findet die diesjährige Reichserziehungswoche des Reichsverbands evang. Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund) in Verbindung mit anderen Organisationen statt. Nicht weniger als 27 Erziehungs-, Wohlfahrts-, Frauenverbände und Organisationen der Jugendarbeit haben sich mit dem Reichselternbund zur Durchführung dieser Veranstaltung zusammengeschlossen. Der Leitgedanke der wieder über das ganze Reich hin vorgesehenen Vorträge, Eltern- und Gemeindeabende, öffentlichen Kundgebungen und Feiern ist: „Jugendhilfe — Jugendschutz".

Tagung der württ. Schriftleiter. Der Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Württemberg, hält am Sonntag, den 19. Januar, eine Mitgliederversammlung in Stuttgart ab. Die Tagung wird eingeleitet durch einen Vortrag von Schriftleiter K. Konrad Düssel über „Aufgaben der Theaterkritik".

Außerordentlicher Verbandstag der Gewerbevereine in Plochingen. Am Sonntag, den 2. Februar ds. Js., vormittags 10.30 Uhr, findet im Festsaal des Hotels zur Eisenbahn in Plochingen der außerordentliche Verbandstag der Gewerbevereine statt. Universitätsprofessor Dr. Jellinek-Heidelberg wird über „Wahlrechtsreform im Rahmen der Reichsverfassung" sprechen.

Aus dem Lande

Schwaigern, 16. Jan. Maßregelung. Gegen Gemeinderat W. Zundel, Verleger des „Leintalbote", hatten Ortsvorsteher Reunhöffer und elf Gemeinderäte die Einleitung eines Disziplinarstrafverfahrens wegen scharfer Angriffe Zundels im Gemeinderat und in seinem Blatt beantragt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat dem Antrag stattgegeben und Hrn. Zundel zunächst vom Amt suspendiert. Zur Untersuchung der Sache ist ein Staatskommissar bestimmt worden.

Urach, 16. Jan. 20 v. H. Umlage. Der Voranschlag schließt ab in Einnahmen mit 394 072 RM., in Ausgaben mit 653 388 RM., somit beträgt der Abmangel 259 316 RM. Der Antrag der Verwaltung zur Deckung dieses Abmangels sieht eine Gemeindeumlage von 20 v. H. vor.

Oberdigisheim OA. Balingen, 16. Jan. Der „Vermißte" von Oberdigisheim ein frecher Schwindler. Das Rätsel über den „Vermißten" Wilhelm Sauter, von dem am 28. Juni 1929 soviel gesprochen wurde, daß er nach 11jährigem Vermißtsein ein Lebenszeichen aus Ratibor von sich gegeben habe, ist gelöst. Der „Vermißte" hatte dreimal sehr dringend um die nötigen Schriftstücke zum Heiraten an das Stadtschultheißenamt geschrieben, das ihm antwortete und einige Fragen vorlegte, worauf er auf einen Besuch nach der Hochzeit vertröstete, da wolle er alles erzählen. Die Papiere wurden ihm nicht übersandt. Nun wurde der „Vermißte" in der Person des Friedrich Rein von hier in Reinheim festgenommen und nach Frankfurt gebracht. Rein war in seinem Hauptberuf Kautionsschwindler, der es verstand, gegen Stellung einer Kaution eine gewinnbringende Vertretung zu vergeben. Als ihm der Boden in Ratibor, Köstlin und anderwärts zu warm wurde, begab er sich zur Abwechslung wieder einmal in sein Heimatland. Er hat eingestanden, daß er der Briefschreiber und ein Schulkamerad des vermißten Sauter sei. Er wollte auf diese Weise zu neuen Papieren kommen, weil er mit den seinen nicht mehr reisen könne.

Rottweil, 16. Jan. Verbandsnarrentreffen. Am Sonntag, den 2. Februar, wird hier das Verbandsnarrentreffen der südwestdeutschen historischen Narrenzünfte abgehalten. Ueber 20 Verbände aus allen Teilen von Württemberg, Baden und Hohenzollern haben bereits zugesagt, mit ihren geschichtlichen Kleidern und Masken, z. T. auch mit eigenen Musikkapellen, zu erscheinen und ihre einheimischen Narrensprünge und Narrenbräuche vorzuführen. Die Reichsbahn hat Sonderzüge vorgesehen.

Großeislingen OA. Göppingen, 16. Jan. Zur Ortsvorsteherwahl. Für die Ortsvorsteherstelle in Großeislingen sind innerhalb des ausgeschriebenen Meldetermins 22 Bewerbungen eingelaufen.

Geislingen, 16. Januar. Durchgehendes Pferd. Gestern vormittag scheute im Schlachthaus das Pferd des Landwirts Georg Maurer von Stötten und riß sich vom Wagen los. Der 62 Jahre alte Mann kam dabei zu Fall

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. **Wilhelmstr. 11.**

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walther Krause.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Die Vernehmungen Smiths gestalteten sich aber auch äußerst abwechselungsreich und interessant. Smith befand sich durchaus nicht in einer beneidenswerten Lage. — Sehr viele Umstände sprachen ja direkt gegen ihn, und zwar auf das allerbestimmteste, und er mußte über ein hübsches Arsenal schlagender Beweisstücke verfügen, wenn er die Verdachtsmomente entkräften wollte. Dazu kam noch, daß sich der Generaldirektor Dr. Gaston de Veliers sehr belastend über ihn ausgesprochen hatte und dem die Untersuchung führenden Richter ein über alle Maßen ungünstiges Bild von Smith und seinem Charakter entwarf. Was ihm ferner schlecht zu statten kam und wenig zu seinen Gunsten sprach, das war eben seine äußere Erscheinung und sein persönliches Auftreten. Auch für den völlig objektiven Beobachter mußte die Gestalt und der Gesichtsausdruck Smiths ungünstig, ja abstoßend wirken. Smith war eine große, hagere Figur, mit übermäßig langen Armen und einem schleichenden Gang, roten Haaren, schmalen zusammengekniffenen Lippen, gebogene Nase und stahlgrauen, stechenden Augen. Dieser Blick hatte etwas Unheimliches, Kaltes, Lauerndes und Beobachtendes, es war ein Blick, dem nichts entgeht, der alle sieht und erspäht.

Hierzu kam noch der düstere Ernst, der in diesem unschönen Antlitz wohnte. Man sah es nie lächeln.

Das Einzige, was in dieses Gesicht etwas Abwechslung brachte, war ein höhnisches Zucken um die Mundwinkel, das aber nur selten und nur für einen Augenblick, wie ein plötzlich aufleuchtender Blitz, über diese markanten Züge huschte.

Smith benahm sich übrigens zum großen Erstaunen der Richter, des Kriminalbeamten William Spencer und der Zeugen während seiner erstmaligen Vernehmung so gewandt, leicht und sicher und tat mit allem, was man Gerichtstechnik nennt, so vertraut, daß man annehmen und glauben mußte, er hätte die längste Zeit seines Lebens vor Richtern und im Gerichtssaale zugebracht, statt in den Kontoren dürftiger Lebensanschauungen und steifleinener Krämertugend.

Nach seinen Personalien befragt, gab er dieselben präzis, genau und ruhig an. Er wurde nicht im geringsten verwirrt und verlegen, als ihm der Richter vorhielt, daß sich in seinen Papieren und Zeugnissen eine Lücke bemerkbar mache, die um so unangenehmer auffiel, als gerade über die Zeit vor dem Eintritt in das Haus Morgan bis zu seinem Austritt aus dem Warenhaus Wannemacker & Co. in Neuyork — also zwölf Jahre zurück — keinerlei Ausweise vorlägen.

„Was haben Sie also während dieser zwölf Jahre für eine Beschäftigung gehabt?" fragte ihn der Richter.

„Während dieser Zeit war ich auf See!" erwiderte Smith mit ruhiger Stimme.

„Dann müssen Sie aber doch Papiere besitzen, die Ihre Aussage bestätigen!" entgegnete der Staatsanwalt.

„Meine Papiere sind mir samt und sonders bei einem Sturm auf dem Meere, bei dem unser Schiff mit Mann und Maus unterging und ich als einzig Ueberlebender gerettet wurde, verloren gegangen. Es war mir bisher nicht möglich, Duplikate zu erhalten und habe solche auch bis zur Stunde nicht benötigt!"

Der Richter lächelte ungläubig, fragte aber weiter:

„Wie war das Verhältnis zwischen Ihnen und dem verstorbenen Mister Morgan?"

„Unser Verhältnis war das denkbar beste. Ich genoß das unumschränkte Vertrauen meines Chefs!" erwiderte Smith mit fester Stimme.

„Ja, das sagen Sie. Andere Leute sagen das Gegenteil!"

„Und darf ich bitten, mir die Namen dieser anderen Leute zu nennen?"

„Nun — wenn Sie wollen, und wenn es Sie interessiert — zum Beispiel Generaldirektor Dr. Gaston de Veliers!"

„Ein verächtliches Lächeln zuckte um die Mundwinkel Smiths, als er diesen Namen hörte.

„Lesen Sie einmal, wie dieser Herr über Sie denkt und urteilt", sprach wiederum der Staatsanwalt. „Er sagt auch in diesem, seinem Leumundszeugnis, daß man Ihnen dasselbe ganz getrost zum Durchlesen übergeben solle. Es enthielte für Sie sowieso nichts Neues. Alles das, was darin stünde, hätte er Ihnen schon mehr als einmal mündlich gesagt. Er hält Sie für den Mörder Morgans, Ihres Chefs, und ist von Ihrer Schuld unerschütterlich überzeugt. In einem Begleitschreiben an mich fügt er bei, daß ich Ihnen all das heute in der Voruntersuchung mitteilen soll, daß Sie sich aber auf den eigentlichen Gerichtstag erst gefaßt machen sollten. Er würde an diesem Tage aus seiner Reserve heraustreten und die erdrückendsten Beweise Ihrer Schuld auftischen." Smith las das Verdammungsurteil des Dr. Gaston de Veliers ruhig bis zu Ende durch, dann reichte er es mit einem „Danke" dem Staatsanwalt zurück.

„Was erwidern Sie darauf?" fragte letzterer.

„Nichts!" antwortete Smith ruhig, wobei um seine Mundwinkel jenes höhnische Lächeln huschte.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und wurde eine größere Strecke weit geschleift. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Quetschung der linken Schulter sowie starke Schürfwunden im Gesicht und an den Armen und wurde bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Ulm, 16. Januar. Fahrlässige Tötung. Der Butterhändler Josef Roth von Unlingen hatte sich vor dem Großen Schöffengericht Ulm wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte mit seinem Auto auf der Fahrt von Altheim nach Unlingen am 6. Dezember v. Js. den 25jährigen Schuler von Neuburg mitfahren lassen. Roth geriet mit seinem Wagen von der Straße auf den Gehweg in den Straßengraben, wobei das Auto umstürzte und Schuler nur als Leiche geborgen werden konnte. Der Angeklagte wird beschuldigt, er sei zu schnell gefahren, habe die nötige Vorsicht nicht walten lassen und sei „angeheitert" gewesen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten.

Neu-Ulm, 16. Jan. Betrug. Der in Neu-Ulm 1901 geborene verheiratete Kaufmann Eugen Hansum von Memmingen wurde wegen Betrugs vom Kemptener Gericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Hansum, ein wegen Steuerhinterziehung und Betrug mehrfach vorbestrafter Mensch, hat bei 4 Kaufleuten in Oberstdorf, Fischen, Burgberg und Sonthofen Strümpfe und sonstige Textilwaren weiter verkauft, obwohl er sie als Muster nicht veräußern durfte; das Geld verbrauchte er für sich. Bei rund 100 Kunden in der Gegend von Oberstdorf bis Kempten nahm er unter falschem Namen Warenbestellungen entgegen, ließ sich Vorschüsse geben und verbrauchte dieses Geld ebenfalls für seine eigenen Zwecke.

Feldstetten OA. Münsingen, 16. Jan. Wildschweine auf der Alb. Am Samstag wurde auf hiesiger Markung ein Keiler wahrgenommen. Auf ihn wurde eine Anzahl Schüsse abgegeben, die, nach dem Schweißen zu urteilen, auch getroffen hatten. Leider konnte die Beute noch nicht aufgefunden werden.

Weingarten, 16. Jan. Zur Stadtschultheißenwahl. Für die auf Sonntag, den 19. Januar anberaumte Neuwahl des Ortsvorstehers sind innerhalb der Meldefrist Bewerbungen eingegangen von: Stadtschultheiß Wilhelm Braun (seitheriger Amtsinhaber); Hans Ducki (in der städtischen Verwaltung Berlin tätig), nach Ablauf der Meldefrist von Karl Schneck, kommunistischer Landtagsabgeordneter von Stuttgart.

Bodnegg OA. Ravensburg, 16. Januar. Brand. In der Nacht auf Mittwoch geriet das Wohnhaus des Brunnenmachers Georg Spähn in Tobel Gemeinde Bodnegg in Brand. Da die Familie bereits im Schlaf lag, wurde das Feuer erst bemerkt, als der an das Wohnhaus angebaute Holzschuppen schon lichterloh brannte und es den Dachstuhl schon ergriffen hatte. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Von der bayerischen Grenze, 16. Jan. Eine barbarische Tat. Unter dem Verdacht, den 31 J. a. Landwirtssohn Josef Klopfer aus Schwenningen ermordet zu haben, sind jetzt fünf Burschen aus dem Dorf Gremheim verhaftet worden. Die Täter sind die Söhne achtbarer Eltern; sie haben die furchtbare Tat aus Eifersucht verübt, die es nicht zulassen wollte, daß ein Bursche das Mädchen aus einem Dorfe heiratet, in dem er nicht ansässig war.

Amtliche Dienstnachrichten

Versetzt: Bezirksnotar Merkle in Tannheim an das Bezirksnotariat Wangen; Gerichtsvollzieher Otto Nägele bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 in Cannstatt an das Amtsgericht Blaubeuren.

Ernannt: Hilfsgerichtsvollzieher Herzog bei dem Amtsgericht Aalen zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht Stuttgart 1; Versorgungsanwärter Christian Batt aus Ulm a. D. zum Ministerialhausverwalter beim Kultministerium

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Mayer an der kath. Volksschule in Jettenhausen OA. Tettnang.

Bestätigt: die Wiederwahl des Schulthessen Alfred Krohmer in Entringen OA. Herrenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwerer Absturz eines Böblinger Fliegers im Rhein bei Karlsruhe

Der Flugschüler Walter Sauer aus Germersheim von der Fliegerschule Böblingen startete am Mittwoch vormittag auf dem Böblinger Flugplatz zu einem 300 Kilometer Prüfungs-Ueberlandflug. Seine Linie sollte über Frankfurt a. M. führen. Schon in Stuttgart verflog er sich nach Westen. Angesichts des Rheins bei Maxau ging er zur Orientierung aus 1200 Meter Höhe stark herunter. Er umflog zweimal den Maxauer Hafen, wobei er unglücklicherweise an zwei auf dem Hafendamm stehenden Pappeln hängen blieb. Das Flugzeug überschlug sich und stürzte kurz nach 12 Uhr mittags in den Hafen. Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, fuhren in einem Boot an die Unfallstelle heran und befreiten den Unglücklichen, der bewußtlos in seinen Haltegurten hing, aus seiner gefährlichen Lage. Er wurde in das Städtische Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert, wo er bis zur Stunde noch bewußtlos und lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Er hat einen linksseitigen Schädelbruch und eine schwere Fleischwunde unter dem Kinn davongetragen. Das stark beschädigte Flugzeug liegt noch im Rhein. Bei dem Flugzeug handelt es sich um einen Udet-Flamingo-Sportzweisitzer.

Der Mörder von der Weißtannenhöhe. Es scheint, daß man in dem vor einiger Zeit wegen verschiedener Sittlichkeitsvergehen verhafteten Kriegsinvaliden Wilhelm Pfaff von Schonach bei Triberg wirklich den Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen Ida und Luise Gersbach (vom 31. Mai 1928) erwischt hat. Die Verdachtsgründe haben sich in der Untersuchung außerordentlich vermehrt.

Ein Eisenbahndieb gefaßt. Der Bahnpolizei des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. ist es gelungen, einen berufsmäßigen Schnellzugsdieb festzunehmen. In seiner Wohnung in Frankfurt fand man ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände, besonders Uhren, Silbersachen usw. im Wert von über 10 000 Mark.

Beim Holzfällen erschlagen. Vormittags war in den Waldungen auf der Gemarkung Nonstetten (Baden) der 32 Jahre alte Landwirt und Holzhauer Karl Bach von Nonstetten mit anderen Waldarbeitern mit Holzfällen beschäftigt. Ein abgesägter Baumstamm, der im Fallen war, schlug an einem anderen Baum den Gipfel ab, der rasch in die Tiefe stürzte und Bach auf die linke Kopfseite traf. Dadurch wurde ihm die linke Schädeldecke eingeschlagen, sodaß der Tod alsbald eintrat.

Falschmünzer. In Wernigerode am Harz wurde eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt zur Herstellung falscher Zweimarkstücke entdeckt. Der wegen Falschmünzerei vorbestrafte Schlosser Rädisch und ein Händler namens Weidemann wurden verhaftet.

Lokomotivenzusammenstoß. Auf dem Bahnhof in Jünkerath (Rhpr.) stießen nachts zwei Lokomotiven zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden lebensgefährlich verletzt.

Papageienkrankheit. In Düsseldorf ist eine ältere Dame, deren Papagei vor einigen Tagen verendet war, an Psittakosis gestorben. Auch ihre Schwester ist erkrankt.

Grubenunglück. Durch Erdstöße, die am Mittwoch in einem großen Teil Oberschlesiens fühlbar waren, sind auf der Heinitz-Grube der Deutschen Giesche-Gesellschaft bei Beuthen einige Strecken eingestürzt. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet; davon wurden vier getötet, zwei verletzt.

Ein polnischer Denkmalschänder stellt sich. In Bogutschütz (Polnisch-Oberschlesien) war kürzlich ein Dynamitanschlag gegen das Denkmal der polnischen Aufständischen verübt worden. Die Tat wurde den „heimtückischen Deutschen" zugeschrieben. Nun hat sich der Haupttäter, ein Pole, der deutschen Polizei in Beuten gestellt. Von Polen wird seine Auslieferung verlangt.

Trondhjem will seinen alten Namen wieder haben. Im vorigen Jahr hat der norwegische Landtag mit geringer Mehrheit willkürlich beschlossen, daß die Stadt Trondhjem künftig Nidaros heißen solle. In dem am 13. Januar eröffneten Landtag wurde nun von den Abgeordneten Trondhjems der Antrag eingebracht, daß nach dem einmütigen Willen der Bewohner die Stadt den willkürlich geänderten neuen Namen verwerfe und den alten Namen verlange. Der frühere Landtagsbeschluß sei ein unzulässiger schwerer Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Stadt gewesen.

Ueberfall auf einen bayerischen Landtagsabgeordneten. In Koburg wurde in der Nacht zum Mittwoch der bayerische Landtagsabgeordnete Klingler (Soz.) auf dem Weg nach seiner Wohnung von zwei Personen überfallen und mit einem harten Gegenstand derart mißhandelt, daß er vorübergehend besinnungslos zusammenbrach und sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es wird angenommen, daß der Ueberfall einen politischen Hintergrund hat. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Familientragödie. Aus wirtschaftlichen Sorgen hat der in Zittau (Sachsen) lebende Fregattenkapitän a. D. Hildebrandt sich und seine Frau erschossen.

Selbstmord im Finanzamt. Im Finanzamt Hallesches Tor in Berlin erschoß sich der Mitinhaber der Maler- und Dekorationsfirma Voraß u. Kowalski, der 38 Jahre alte Erich Voraß. Voraß konnte die fälligen Steuern für sein Unternehmen, das ohnehin in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, nicht aufbringen.

Papageienkrankheit. In Glauchau (Sachsen) ist auch der 50 Jahre alte Pförtner Roscher, der Ehemann der vor einigen Tagen an der Papageienkrankheit gestorbenen Frau, derselben Krankheit erlegen. Zur Zeit liegen noch acht Mitglieder der Familie im Stadtkrankenhaus an der Krankheit darnieder.

Brand eines Klosters. In Opwyck (Belgien) ist das Kloster der Schwestern „Vom Heiligen Herzen Jesu" vollständig niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen.

Der Budapester Ufa-Palast abgebrannt. Am Mittwoch früh brach in dem früheren Uraniatheater in Budapest, das zurzeit zu einem Ufa-Tonfilmpalast umgebaut wird und als solcher Ende Januar eröffnet werden sollte, ein Brand aus. Das ganze Gebäude wurde durch das Feuer zerstört.

Ein englisches Kriegsschiff gestrandet. Das englische Schlachtschiff „Ramillies" (30 000 To. Wasserverdrängung) ist nach einer Uebungsfahrt im Hafen von Malta auf Felsen gelaufen. Fünf Schlepper bemühen sich, das Schiff abzubringen.

Das Schiff, das, wie bereits gemeldet, bei Gibraltar mit dem italienischen Dampfer „Enrichetta" zusammenstieß, ist der schwedische Dampfer „Adriatic". Er ist bald nach dem Zusammenstoß gesunken. Die Besatzung wurde von der „Enrichetta" aufgenommen, die die Fahrt nach Gibraltar fortsetzte.

*

Wiederherstellung der astronomischen Kunstuhr von Münster. Die im Chor des Doms zu Münster i. W. stehende 400 Jahre alte astronomische Uhr soll gründlich erneuert werden. Anläßlich des Deutschen Katholikentags Ende August soll sie wieder voll in Betrieb sein. Die astronomischen Berechnungen der Uhr sind nach den jüngsten Erkenntnissen noch von erstaunlicher Genauigkeit. Das Werk, das zuletzt nur noch die Zeit angab, wird demnächst also wieder alle seine mechanischen Künste spielen lassen. Es treibt u. a. ein großes Astrolabium mit Sonne, Mond und Planeten, Fixsternhimmel mit Tierkreis, hat zwei Säulen mit astronomischen Angaben und ein Kalendarium. Mittags zeigt es einen „Opfergang" der Heiligen Drei Könige vor Maria mit dem Christkind.

Die größte Sonnenuhr der Welt will sich die norwegische Stadt Trondhjem-Nidaros zulegen. Auf dem größten Platz der Stadt werden riesige metallene Ziffern angebracht und eine hohe Säule inmitten wird den schattenwerfenden Zeitweiser bilden.

Sport

300 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Dem französischen Flieger Detroyat gelang es am Sonntag, die Strecke Paris—Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern gleichkommt.

Handel und Verkehr

34,3 Milliarden Mark Umsatz

Im dritten Vierteljahr 1929 sind die aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer errechneten Umsätze gegenüber dem zweiten Vierteljahr auf 34,34, d. h. um nicht ganz 1,5 Milliarden RM. oder 4,54 Prozent gesteigen. Auch verglichen mit dem 3. Vierteljahr 1928 ist eine geringe Erhöhung des Güterumschlags zu verzeichnen. Der Höchststand des Jahrs 1928 (4. Vierteljahr) wurde jedoch noch nicht erreicht. Die größte Umsatzsteigerung gegenüber dem 2. Vierteljahr 1929 weist nach Erhebungen des Stat. Reichsamts wohl auf grund des Verkaufs der Ernte die Landesfinanzbezirke mit starkem landwirtschaftlichen Einschlag auf. Oldenburg (fast 19 Prozent), Nürnberg, Königsberg, Mecklenburg-Lübeck und Stettin. Auch in den Landesfinanzamtsbezirken Köln, Karlsruhe und Hannover hat sich der Umsatz merklich belebt. Etwas weniger stark ist die Umsatzzunahme im Landesfinanzbezirk Stuttgart (5,59 Prozent); der Umsatz betrug hier 1,51 Milliarden Mark.

Umsatzverminderung beim württ. Einzelhandel

Die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels hat eine Erhebung über das Ergebnis des Weihnachtsgeschäfts des württ. Einzelhandels angestellt, weil das Weihnachtsgeschäft für die meisten Einzelhandelsgeschäfte die Hoffnung darstellte, den erheblichen Ausfall des letzten Jahrs, insbesondere aber seit Anfang Oktober, einigermaßen auszugleichen.

Die Rundfrage wurde an rund 1500 Firmen verschickt. Aus den zahlreich eingelaufenen Beantwortungen ist zu entnehmen, daß im Einzelhandel bereits eine gewisse Ermüdung, wenn nicht gar Resignation eingetreten ist, denn die Frage nach dem Gesamtergebnis wurde nur allzuhäufig mit den Worten beantwortet: „den allgemeinen Verhältnissen entsprechend befriedigend". Befriedigend war also die allgemeine Feststellung, und nur vier Antworten gaben „Gut" an und das waren bezeichnenderweise Geschäfte im Land! Wie überhaupt, um das auch gleich zu sagen, das Geschäft außerhalb Stuttgarts anscheinend besser war als in Stuttgart. Denn sämtliche Stuttgarter Einzelhandelsgeschäfte melden gegen das Vorjahr eine Verringerung des Umsatzes bis auf einige, die ihn als gleich hoch bezeichnen. Dagegen ist im Land, und zwar nur bei den Wäsche- und Bekleidungsgeschäften eine Steigerung des Umsatzes gegen das Vorjahr fast allgemein eingetreten, während die anderen Fachgebiete auch allgemein Verringerung melden.

Und noch ein gleicher Grundzug geht durch sämtliche Antworten, gleich ob aus Stuttgart oder aus dem Land: mehr Kunden bei gleichem Umsatz, aber billigerer Ware. Das bedeutet also mehr Unkosten bei gleichem Umsatz und weniger Gewinn trotz erhöhter Anstrengungen. Denn die Geschäfte, die gleichen Umsatz erzielten, betonen ausdrücklich, nur durch ganz erheblich vermehrte Anstrengungen und Werbungen den Umsatz auf der Vorjahrshöhe gehalten zu haben. Daß im allgemeinen billigere Ware bevorzugt wurde, verwunderte ja nicht. Dagegen wird man wohl mit Erstaunen hören, daß fast die Hälfte der Lebensmittel-Kolonialwarenhandlungen ihr Weihnachtsgeschäft als schlecht bezeichnen, und daß sämtliche Geschäfte dieses Fachs einen Umsatzrückgang melden. Lebensmittel gingen noch, dagegen war in Spirituosen gar kein Geschäft, während Wein und Tabak befriedigend blieben. Noch mehr gibt aber zu denken, daß die meisten Lebensmittelgeschäfte Kredit einräumen mußten, selbst die kleinsten. Manche Geschäfte melden, daß sie die Weihnachtseinkäufe bis zur Hälfte kreditieren mußten! Da ja gerade der Lebens- und Genußmittelhandel mit besonders hohen Unkosten infolge der Leichtverderblichkeit seiner Waren arbeitet, ist das Ergebnis der Rundfrage bei dieser Branche besonders bedenklich, den wenn schon die Lebensmittel auf Kredit gekauft werden müssen, dann muß die Kaufkraft der Bevölkerung wirklich außerordentlich erschüttert sein.

Aber auch die Spielwarengeschäfte stellen allgemein — auch im Land — einen Rückgang des Umsatzes und eine Bevorzugung der billigeren und mittleren Preislagen fest! Und nehmen wir als Gegenpol die Geschäfte der Goldschmiede und Juweliere, die — mit Ausnahme eines einzigen Geschäftes, bei dem besondere Umstände vorlagen — eine erhebliche Verringerung des Umsatzes, Absatz nur niedriger und mittlerer Preislagen, Verkauf keiner teueren Stücke und Juwelen und dazu noch Steigerung der Kreditinanspruchnahme melden, beachten wir das Vorherrschen von Gebrauchsgegenständen (Kleidung und Wäsche), aber auch nur in billigeren und mittleren Waren, so ergibt sich mit grausamer Deutlichkeit, daß die deutsche Bevölkerung schwer unter der Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage leidet, sich nichts mehr gönnen kann, nicht einmal zum Fest der Schenkfreudigkeit wertvollere oder gar Luxusgegenstände.

Und die Rückwirkung auf die Wirtschaft? Der Einzelhandel sah seine Hoffnungen nicht erfüllt, konnte seine Läger nicht räumen, noch viel weniger ergänzen. Hat aber die gleichen bezw. vermehrten Unkosten. Wie die Erzeuger, die von dem Weihnachtsgeschäft auch einen kräftigen Ruck erwarteten. Er ist ausgeblieben. Die Belastung bleibt aber überall die gleiche. Also ist das Erwerbsleben überlastet, erliegt allmählich dem unverständigen Druck wirklichkeitsfremder Sachverständiger. Dabei ist aber die Lage des Einzelhandels besonders schwierig.

Oberschwäbische Eierverwertungsgenossenschaft

Biberach, 15. Jan. In voriger Woche trafen sich im Gasthaus zur „Krone" in Biberach die Vertreter der Geflügelzüchter Oberschwabens, um die nötigen Wahlen für die Oberschwäb. Eierverwertungsgenossenschaft vorzunehmen. Diplomlandwirt Teutschländer vom Verband landw. Genossenschaften in Stuttgart hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Württ. Eierabsatzzentrale GmbH. in Stuttgart.

Die Württ. Eierabsatzzentrale hat sich zu einer unentbehrlichen Organisation entwickelt. Viele hunderttausend Eier sind im letzten Jahr zu guten Preisen vermittelt worden und damit gleichzeitig dank der erstklassigen Qualität ein großer Verbraucherkreis für das deutsche Frischei gewonnen worden. Die Erfassung der Eier beim ländlichen Geflügelhalter geschieht im Oberland durch die öffentlichen Sammelstellen, wo die Eier im Winter wöchentlich einmal, im Sommer zweimal angeliefert und mit Kraftwagen sofort der Kreissammelstelle Biberach zugeführt werden. Das Anlieferungsgebiet erstreckt sich auf die Bezirke Biberach, Laupheim, Ehingen, Riedlingen, Saulgau, Waldsee und Leutkirch. In der Kreissammelstelle Biberach werden die Eier mittels elektrischem Durchleuchtapparat einer Prüfung unterzogen, sowie in verschiedene Größen sortiert, um sofort den Verbrauchern zugesandt zu werden. Sämtliche Eier, die nicht für durchaus einwandfrei befunden werden, werden ausgeschieden, die frischen Eier mit dem von der Landwirtschaftskammer nach halbjähriger Bewährungsfrist verliehenen Frischeistempel bezeichnet und kommen so zum Versand. Die Bezahlung erfolgt nach Gewicht jeweils eine Woche nach Ablieferung. An örtlichen Sammelstellen sind es im Oberland gegenwärtig etwa 70, die wöchentliche Anlieferung beträgt zurzeit 30 000 Eier.

Die Interessenten der württ. Geflügelhalter sollen durch vier Genossenschaften vertreten werden. Zu diesem Zweck wurde im vergangenen Jahre die oberschwäbische, die fränkische, die hohenlohische, sowie die Eierverwertungsgenossenschaft Künzelsau gegründet. Die Oberschwäb. Eierverwertungsgenossenschaft wurde am 9. Juni v. J. in Laupheim gegründet, wobei gleichzeitig die dort schon seit mehreren Jahren bestehende Eierverkaufsgenossenschaft damit verschmolzen wurde.

Holzverkaufserlöse aus den württ. Staatswaldungen. In letzter Zeit wurden für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: aus 5 Forstbezirken des Schwarzwalds für 8876 Fm. Fichten und Tannen alter Fällung 88 Proz und für 390 Fm. Forchen alter Fällung 74 Proz.; aus 3 Forstbezirken des Unterlands für 350 Fm. Fichten und Tannen neuer Fällung 94 Proz., und für 39 Fm. desgl. alter Fällung 102 Proz.; aus 2 Forstbezirken des Nordostlandes für 1074 Fm. Fichten und Tannen alter Fällung 87 Proz.; aus 3 Albforstbezirken für Holz alter Fällung, und zwar 1492 Fm. Fichten und Tannen 85 Proz., und für 33 Fm. Forchen 81 Proz.; aus zwei oberschwäbischen Forstbezirken für 27 Fm. Fichten und Tannen und 25 Fm. Forchen neuer Fällung je 95 Prozent der Landesgrundpreise. Die Schichtnutzholzverkäufe aus den württembergischen Staatswaldungen ergaben im Monat Dezember nachstehende Durchschnittspreise pro Rm.: für Eichenspälter 29.57 ℳ, Eichenrugel 17.57 ℳ, Eichenroller 12.54 ℳ, für Rotbuchenspälter 23.27 ℳ, Rotbuchenrugel 19.07 ℳ, für Weißbuchenrugel 20.67 ℳ, Weißbuchenroller 19.74 ℳ, für Eschenrugel 15.40 ℳ, Eschenroller 9.82 ℳ, Ahornrugel 19.98 ℳ, Ahornroller 13.27 ℳ, Birkenrugel 19.90 ℳ, für Lindenrugel 15.59 ℳ, für Lindenroller 15.79 ℳ, für Fichten- und Tannenrugel 13.25 ℳ, Fichten- und Tannenroller 12.22 ℳ, für Forchenrugel 15.03 ℳ, Forchenroller 12.40 ℳ, für Fichten- und Tannenpapierholz 1. Klasse 18.19, 2. Klasse 14.98 ℳ und 3. Klasse 11.77 ℳ je Raummeter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berliner Dollarkurs, 16. Jan. 4.182 G., 4,190 B.
Dt. Abl.-Anl.: 51.

Berliner Geldmarkt, 16. Jan. Tagesgeld 5,5—7 v. H., Monatsgeld 7,5—9 v. H.

Privatdiskont: 6,25 v. H. kurz und lang.

Der Berliner Privatdiskont ist für beide Sichten auf 6,25 v. H. ermäßigt worden.

Die Württembergische Notenbank hat ihren Wechseldiskont von 7 auf 6,5 v. H. und den Lombardsatz von 8 auf 7,5 v. H. ermäßigt.

Der Wechseldiskontsatz der Staatsnotenbanken beträgt zurzeit in Berlin 7, London 5, Amsterdam 4,5, Paris 3,5, Neuyork 4,5 v. H., der Privatdiskont in Berlin 6,5, London 4,0625, Amsterdam 3,25, Paris 3—3,375, Neuyork 4,125 v. H.

Steinkohlenvorkommen im Jeschkengebirge. Wie die Zittauer Morgenzeitung aus Gablonz (Böhmen) berichtet, wurden Steinhohlenvorkommen am Südhang des Jeschkengebirges durch Bohrungen, die der Gablonzer Großindustrielle Redlhammer vornehmen ließ, bei Liebenau und Jilows (Bahnlinie Reichenberg—Turnau) festgestellt. Bis zu einer Tiefe von 300 Metern wurden 12 überlagerte, ausgedehnte Steinkohlenflöze festgestellt, deren stärkstes 4,5 Meter mächtig ist. Der größte Teil der Flöze ist abbauwürdig. Eine in Bildung begriffene Aktiengesellschaft wird das Kohlenvorkommen, das bis vor kurzem von geologischer Seite noch bestritten wurde, ausbeuten.

Die Goldbestände Europas stellen sich am 30. November 1929 auf 20 080 Mill. RM.: das bedeutet eine Zunahme von rd. 300 Mill. RM. gegenüber dem Stand vom Ende Oktober. Der Zuwachs an Gold im Lauf des November übertraf, nach den bisherigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts den des Vormonats um 167 Mill. RM. und war auch noch größer als die verhältnismäßig hohe Steigerung der europäischen Goldbestände im August. Der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der Welt hob sich seit dem 30. Juni 1929 von 39,8 Prozent auf 41,1 Prozent.

Die am 30. Januar in Kraft tretende Erhöhung des Getreidezolls (für Roggen 9, Weizen 9,50 Mark) wirkt sich vorerst nur auf die Einfuhr aus denjenigen Ländern aus, mit denen Deutschland nicht im Handelsvertragsverhältnis mit Meistbegünstigung steht. Das sind Polen, Australien und Kanada. Allgemein erhält die Zollerhöhung ihre Wirksamkeit erst nach Ratifikation des neuen deutsch-schwedischen Handelsabkommens oder spätestens nach Ablauf der Kündigungsfrist für den alten deutsch-schwedischen Handelsvertrag am 15. Februar 1930.

Die Aktienmeßzahl. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienmeßzahl (1924—26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 6. bis 11. Januar 1930 auf 117,8 gegenüber 115,5 der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 116,7 (116,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 106,8 (104,4) und Gruppe Handel und Verkehr auf 135,8 (133,5).

Stockholm als Schmuggelmittelpunkt des Nordens. Die schwedische Hauptstadt hat die zweifelhafte Ehre, das Schmugglerzentrum des Nordens geworden zu sein. Es ist notorisch, daß die meisten größeren Schmugglerfirmen Finnlands ihre Hauptbüros in Stockholm haben, und daß der Schmuggel nach allen Ostseeländern über Schwedens Hauptstadt geht. Im Jahr 1929 sind im ganzen etwa 400 000 Liter Spiritus nach Schweden eingeschmuggelt worden.

Heilbronn, 14. Jan. Steinsalzsyndikat. Anläßlich der Neugründung des Steinsalzsyndikats sind laut Neckar-Echo mit den württembergischen Produzenten (Staatsbetriebe und Salzwerk Heilbronn) besondere Abschlüsse getroffen worden, so daß sie tatsächlich auch zum neuen Konzern gehören.

Sulzbach a. d. M. OA. Backnang, 14. Jan. Der Darlehenskassenverein in Schwierigkeiten. — Ueber 300 000 M Verluste. Der hiesige Darlehenskassenverein G.m.b.H. hielt am 12. Januar im Gemeindesaal eine außerordentliche Generalversammlung, um zu den finanziellen Schwierigkeiten, in die der Verein in letzter Zeit geriet, Stellung zu nehmen. Der Oberrevisor erklärte, daß ohne die von einem früheren Vorstandsmitglied zur Verfügung gestellten 20 000 M, ohne die Haftung verschiedener Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 37 000 M und ohne die 47 000 M, die man im günstigsten Fall noch aus der Braunschen Schuhfabrik herausholen könne, immer noch ein Verlust von 220 000 M auf die Mitglieder entfalle, so daß pro Mitglied etwa 700 M aufzubringen sind. Schließlich wurde zur Weiterverhandlung im Sinn einer eventuellen Sanierung ein Ausschuß von 4 Personen gewählt. Im Fall eines Zusammenbruchs des Darlehenskassenvereins würden viele kleine Leute, darunter auch Arbeiter, vor dem Ruin stehen.

Die Ulmer Brauereigesellschaft erzielte in dem am 30. Sept. abgelaufenen Geschäftsjahr 1928/29 einen stark erhöhten Bruttogewinn von 3 290 936 (i. V. 2 232 071) M. Es verbleibt einschl. des Gewinnvortrags von 12 366 M ein Reingewinn von 189 091 (120 585) M, aus dem wieder 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien, wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien A und 10 Prozent auf die Vorzugsaktien B verteilt werden sollen. Nach dem Bericht hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kundschaft der beiden Ochsenhausener Brauereien Christ und Boeckh übernommen. Der Absatz hat eine weitere Steigerung erfahren und den höchsten Vorkriegsausstoß erstmalig überschritten. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr seien bis jetzt nicht ungünstig.

*

Vergleichsverfahren: Theodor Kiefer, Kaufmann in Güglingen OA. Brackenheim, Holz-, Kohlen- und Baumaterialien.

Vergleichsverfahren: Deutsche Teppich-Handels-Gesellschaft Zloczower u. Co., Komm.-Ges. in Stuttgart, Königstr. 16. — Mechanische Gurten- und Bandweberei G. m. b. H. in Herbrechtingen OA. Heidenheim. — Maier u. Co., Holzhandlung in Altensteig, und deren Inhaber Paul Maier und Karoline Maier, beide in Altensteig. — Carl Lumpp, Mechanische Trikotagenfabrik Ohmenhausen OA. Reutlingen.

*

Stuttgarter Börse, 16. Jan. Nach festem Beginn wurde die Tendenz an der heutigen Börse etwas schwächer, doch waren die Veränderungen nach unten nur gering. Auf Gerüchte von Berlin über einen Rücktritt Dr. Schachts schloß die Börse uneinheitlich und schwächer. Rentenwerte etwas fester.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 16. Jan. Rückläufige Auslandsterminmärkte und nachgebende Offerten aus Argentinien veranlaßten einen ruhigen Börsenverlauf. Es notierten: Weizen inl. 27.25—27.50, dto. ausl. 29.50—33, Roggen inl. 19, Hafer inl. 16.75—17.50, Braugerste bad., württ. 20—22, Futtergerste 16.25 bis 17,25, Mais mit Sack 16,75—17, Weizenmehl Spez. 0 40.25, Weizenauszugmehl südd. 44,25, südd. Weizenbrotmehl 30,25, Roggenmehl 60—70proz. Ausm. 26.50—29, Kleie, feine 8.75, Biertreber mit Sack 14.50—15. Tendenz ruhig.

Bremen, 16. Jan. Baumwolle Middling Universal Standard loko 18.96.

Württ. Edelmetallpreise, 16. Jan. Feinsilber Grundpreis: 65.10, dto. in Körnern: 64,10 G., 65.10 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 6.80 G., 7,80 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 16. Jan. Dem heutigen Markt im Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 7 Ochsen, 1 Bullen, 49 Jungbullen, 100 Jungrinder, 4 Kühe, 260 Kälber, 392 Schweine, 1 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 5 Jungbullen, 60 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh und Kälber schleppend, Großvieh Ueberstand, Schweine ruhig.

Ochsen:	16. 1.	14. 1.
ausgemästet	—	52-54
vollfleischig	—	45-49
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	48-50	49-51
vollfleischig	44-47	46-48
fleischig	41-43	43-45
Jungrinder:		
ausgemästet	51-54	52-55
vollfleischig	45-49	45-50
fleischig	41-44	42-44
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	38-42
vollfleischig	—	30-36

Kühe:	16. 1.	14. 1.
fleischig	23—28	23—28
gering genährt	17—22	17—22
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	74—80	79—82
mittl. Mast- und gute Saugkälber	64—72	68—75
geringe Kälber	55—62	55—64
Schweine:		
über 300 Pfd	85—86	85—86
240—300 Pfd.	84—86	84—85
200—240 Pfd.	84—85	83—85
160—200 Pfd.	80—82	81—82
120—160 Pfd.	—	78—80
unter 120 Pfd.	—	78—80
Sauen	64—72	65—75

Viehpreise. Vaihingen a. E.: Ochsen 650—825, Stiere 375 bis 625, Kühe und Kalbinnen 300—780, Rinder 200—580 M d. St. — **Backnang:** Ochsen und Stiere 250—712, Farren 240—563, Kühe 150—600, Rinder und Kalbinnen 205—640. — **Biberach:** Jungfarren 280—380, Ochsen 500—700, Kühe 240—480, Kalbeln 450 bis 650, Jungvieh 160—320. — **Ellwangen:** 1 Paar Ochsen 1060 bis 1590, 1 Ochse 525—705, 1 Paar Stiere 1005—1060, 1 Stier 270—490, Rinder 270—650, Kühe in Milch und mit Kalb 700. — **Rottweil:** Junge Pferde 705—1120, ältere 200—400, schwere Ochsen 1380—1650, junge Ochsen 850—1120 je Paar, trächtige Kühe 430 bis 550, Wurstkühe 180—260, trächtige Kalbinnen 480—610, Jungrinder 250—490, Farren 750—830 M.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 46—55. — **Biberach:** Läufer 75—120, Milchschweine 42—55 — **Ellwangen:** Läufer 65 bis 75, Milchschweine 45—55 — **Obersontheim:** Milchschweine 45—60. — **Rottweil:** Milchschweine 37—52, Läufer 75. — **Spaichingen:** Milchschweine 35—40. — **Wangen i. A.:** Ferkel 45—50 M.

Fruchtpreise: Biberach: Weizen 12.20—12.30, Roggen 9.50 bis 9.60, Gerste 8.40—9, Haber 7—8. — **Ellwangen:** Weizen 12.90, Roggen 9.30—9.50, Gerste 9—10, Hafer 8—8.50. — **Wangen i. A.:** Haber 8.50—9.50, Gerste 9—10, Weizen 12—13 M.

Wetter für Samstag und Sonntag:
Die Luftdruckverteilung läßt auch für Samstag und Sonntag zeitweilig bedecktes unbeständiges Wetter erwarten.

Erwiderung.

Nachdem Herr Gemeinderat Huzel, wie in solchen Fällen üblich, die Einleitung weiterer Schritte an „geeigneter Stelle" ankündigt, ist eine weitere Auseinandersetzung an dieser Stelle nicht mehr nötig.

Zum Schluß aber doch noch eines. Herr Huzel schreibt gestern: Ihre Behauptung, ich hätte den Haushaltplan 13 Tage daheim gehabt, ohne denselben durchgesehen zu haben, ist unzutreffend.

Mir persönlich sagte jedoch Herr Huzel am Tage vor der Etatsberatung, auf einige Bemerkungen meinerseits zum Etat, daß er mir darüber keinen Aufschluß geben könne, da er denselben noch gar nicht durchgesehen habe. Was soll ich nun glauben?

G. Eisele
Schriftleiter des „Wildbader Lokal-Anzeiger".

Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag jeweils abends 8.30 Uhr

Der große Erfolg!
Meine Schwester und ich
Ein Film in 8 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Louis Verneuil u. George Berr von Friedrich Stein.

Rintintins schwerster Sieg
in 5 Akten

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
Sonntag den 19. Jan. 1930, nachmittags 2 Uhr, findet unsere diesjährige
General-Versammlung
im Lokal „Schwarzwaldhof" statt.
Tagesordnung:
1. Geschäfts-, Kassen- und Spielbericht.
2 Neuwahl.
3. Statutenänderung.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.
Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Samstag abend 5—3/4 8 Uhr
Wiederbeginn der regelmäßigen Uebungsstunden
in der Turnhalle.

Jubiläums-Verkauf
Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens meiner Firma bringe ich meine Schuhwaren, welche nur aus bekannt erstklassigen Qualitätswaren bestehen
mit 10 Prozent Jubiläumsrabatt zum Verkauf
Jetzt Preise am niedrigsten, **also zugreifen!**
Fußleiden werden behoben durch Tragen von orthopädischen Salamander-Fußarzt-Schuhen u. -Stiefeln mit Gelenkstützen.
Große Auswahl in allen Sorten Schuhwaren.
Zu recht regem Einkauf ladet höflichst ein
Schuhhaus Hermann Lutz

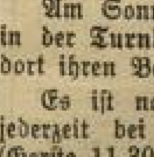
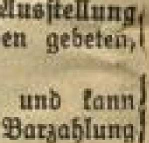
3 Punkte
Absatzmangel
schleppender Geschäftsgang
scharfe Konkurrenz
verweisen Sie auf die
Zeitungs-Anzeige im „Tagblatt"

Geschäfts-Eröffnung!
Der verehrlichen Einwohnerschaft, sowie den titl. Hotels-, Gasthaus- und Pensionsinhabern zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Samstag den 18. Januar in meinem Hause
Mühlgasse 35 eine
Obst-, Gemüse- und Südfrüchtenhandlg.
eröffne. Mein Bestreben wird sein, nur frische erstklassige Ware zu führen und bitte um geneigten Zuspruch.
Karl Schlüter.

Deutscher Baugewerksbund
Zahlstelle Wildbad.
Samstag den 18. Januar 1930, abends 1/2 8 Uhr
General-Versammlung
im Vereinszimmer (Turnhalle).
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.
NB. **Ausbezahlung der Unterstützung.**

Hier bei: Geschwister Flum.

Ziehung 24. Januar 1930.
Württembergische Geld-Lotterie
zg. d. Kirche in Gaisenkirchen
1942 Geldgewinne
12500 6000 5000
Losprels 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedrichstr. 56
Postscheckkonto Stuttgart 8413, sowie alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen


Geflügel- und Kaninchenzüchterverein

e. V. Wildbad
Am Sonntag findet in Neuenbürg eine Ausstellung in der Turnhalle statt. Die Mitglieder werden gebeten, dort ihren Besuch abzustatten.
Es ist noch Gerste und Haber vorhanden und kann jederzeit bei Schmiedmeister Frank gegen Barzahlung (Gerste 11.30, Haber 10.30) geholt werden.
Der Vorstand.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Württemberg. Bürgerpartei
Ortsgruppe Wildbad.
Vom Stahlhelm Bund der Frontsoldaten ist zur Reichsgründungsfeier am Samstag, den 18. ds. Monats, abends 8 Uhr im Wildbader Hof, Einladung ergangen. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Morgen Samstag, 18. Januar, abends 8 Uhr
Reichsgründungs-Feier
im „Wildbader Hof".
Vollzähliges Erscheinen geboten.
Alldeutscher Verband / Ortsgruppe Oberenztal

Einige wenig gebrauchte Pianinos
eigene und fremde Fabrikate in verschiedenen Holzarten, tadellos gerichtet preiswert und günstig zu verkaufen
SCHIEDMAYER, Pianofortefabrik
Eckhaus 12 Neckarstrasse
Bitte Schaufenster und Hausnummer genau beachten.

10 Pfd. Waschseife RM **3.50**
Vertreter gesucht!
Seifenfabr. Blankenried, Post Oberteuringen (Wttbg.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw